

Hausgeburten**Wo lauern Gefahren?**

Eigentlich ist das keine Frage: Wenn die Schwangerschaft bisher problemlos verlief, das Ungeborene gut liegt und Komplikationen nicht zu erwarten sind, ist es schöner, ein Baby zu Hause zu gebären – oder in einer vertrauten Hebammenpraxis – als in der fremden Atmosphäre einer Klinik. Eine in der Frauenheilkunde immer wieder gestellte Frage lautet: Wie sicher ist die Hausgeburt für die Mutter? In den Niederlanden, wo die Zahl der Hausgeburten höher ist als in anderen europäischen Staaten, wurde die große Datenmenge von 150.000 Geburten zu dieser Frage ausgewertet.¹ Um eine Vergleichbarkeit der Geburten zu Hause und in der Klinik herzustellen, wurden nur Schwangere mit geringen Risiken berücksichtigt.

Die aktuell veröffentlichten Resultate sprechen nicht gegen Hausgeburten – sofern keine Risikofaktoren erkennbar sind. Denn schwere Komplikationen sind bereits bei Erstgebärenden, die ihr Kind zu Hause zur Welt bringen, eher seltener als bei geplanten Klinikgeburten (2,3 : 1.000 gegenüber 3,1 : 1.000). Nach dem ersten Kind ist der Unterschied zugunsten von Hausgeburten deutlich: 1 : 1.000 betrug die Komplikationsrate statt 2,3 : 1.000 in der Klinik. Das ist statistisch signifikant.

Bei diesen Ergebnissen ist zu bedenken, dass die Versorgung bei Hausgeburten in den Niederlanden traditionell besser organisiert ist.

Tätowiermittel**Nicht nur Nickel ist ein Problem**

Sommer und Urlaub, das ist bisweilen mit der Idee verbunden sich als Körperschmuck ein Tattoo stechen zu lassen. Das kann gefährlich sein. Denn viele Tätowiermittel enthalten Nickel – und Nickel ist ein besonders problematischer Stoff. Viele Menschen sind auf das Kontaktallergen sensibilisiert, das schwere krankhafte Hautveränderung wie Flechten und Granulome hervorruft. Das heißt, bei jedem Kontakt mit Nickel in Lebensmitteln, Schmuck, Piercings, Lederwaren, Kochtöpfen und anderen Haushaltsprodukten kann die Haut allergisch reagieren.

Der Nickelgehalt von Tätowierfarbstoffen, die direkt in die Haut eingestochen werden, ist oft der Allergie-Auslöser. Und der übliche Schutz, die Barriere von gesunder und heiler Haut, wird durch das Einstechen der Nadel überwunden.

In Deutschland gibt es zwar eine Negativliste für Stoffe, die nicht in Tätowiermitteln verwendet werden dürfen, aber es gibt keine Positivliste erlaubter Stoffe. Vieles ist unreguliert und ungewiss. Erst recht, wenn Sie sich im Ausland ein Tattoo stechen lassen.²

Stillen ist mehr als sättigen „Nahrung für die Seele“

So deutlich hat sich die Nationale Stillkommission am Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) bisher selten positioniert: „Stillen bedeutet mehr als Ihrem Kind die beste und gesündeste Nahrung zu geben. Es ist auch Nahrung für die Seele und setzt in einzigartiger Weise die in der Schwangerschaft begonnene Beziehung zwischen Ihnen und Ihrem Kind fort.“ Das sind klare Worte in einem Flyer, der in sechs Sprachen gedruckt wurde und unter dem Titel „Stillempfehlungen für die Säuglingszeit“ per E-Mail bestellt (stillkommission@bfr.bund.de) oder als PDF-Datei heruntergeladen werden kann (www.bfr.bund.de/stillkommission). Ohne Umschweife wird hier gesagt, wofür es beim Stillen auch geht: Körperkontakt, Liebe zueinander und einen gemeinsamen Lebensrhythmus finden. Und eindeutig ist formuliert, wofür es nicht geht:

**Tattoos**

GPSP 3/2006, S. 10
5/2007, S. 7
4/2012, S. 7